Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 91. Montag, den 12. November 1827.

Berlin, vom 7. November.

Se. Königl. Maj. haben allergnädigst geruhet, den Rittergutsbesitzer Rittmeister von Gottberg auf Mahnwitz zum Landrath des Stolpschen Kreises im Regierungsbezirk Cöslin zu ernennen.

Des Königs Maj. haben geruhet, den Justizrath Evler zu Goldberg zum Kreis-Justizrath des Haynauer Kreises zu ernennen.

Seine Königliche Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Director Niedhard zu Goldberg zugleich zum Kreis-Justizrath des Goldberger Kreises zu ernennen geruhet.

Der Notariats-Candidat Peter Joseph Comitti ist zum Notarius im Friedensgerichtsbezirk Aachen mit Anweisung seines Wohnorts in Düren, ernannt worden.

Berlin, vom 8. November.

Se. Maj. der König haben dem ersten Bürgermeister der Stadt Greifswald, Landrath Dr. Meyer und dem Herzoglich Nassauischen Geheimen Medicinalrath Dr. Diel zu Dietz, den rothen Adler-Orden 3ter Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 9. November.

Seine Majestät der König haben dem Steuer-Einnehmer Weydener zu Stendal das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe; dem Cassendiener beim Banco-Comtoir zu Stettin, George Paul, und dem Unteroffízier Joseph Pluta von der 8ten Compagnie 18ten Infanterie-Regiments, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Die silberne Denkmünze des Königlichen Gewerbe-Instituts ist in Folge der Preisbewerbung für das laufende Jahr heute öffentlich ertheilt worden:

dem Zögling C. F. Scheibler aus Aachen, für die vollkommene Lösung der Preisaufgaben in den mathematischen Wissenschaften;

dem Zögling C. H. Benrath aus Stolberg bei Aachen, für die Bearbeitung der Preisaufgaben in der Physik;

dem Zögling C. J. Felser aus Eupen, Regierungs-Bezirks Aachen, für die beste Zeichnung nach dem Abgusse einer antiken Chimäre, aus dem brittischen Museum;

dem Zögling A. Kessel aus Birkenwerder, Regierungs-Bezirks Potsdam, für die beste Aufnahme, Zusammenstellung und Zeichnung des Durchschnitts und der ausgeführten Ansicht einer großen Eisenhobelmaschine, deren einzelne Theile zerstreut waren.

Die eherne Denkmünze empfingen in Folge dieser Preisbewerbung:

der obengedachte Zögling Felser, als Preis in der Geometrie;

der Zögling J. Wallé aus Cöln, als Preis im Rechnen;

der Zögling L. W. F. Pasoldt aus Berlin, als Preis in der Physik und Chemie;

der Zögling C. Schlickum aus Hagen, Regierungs-Bezirks Arnsberg, für die beste Zeichnung einer antiken Verzierung nach einem Abgusse;

der Zögling M. F. Gerns aus Arteren, Regierungs-Bezirks Merseburg, für die beste Aufnahme und Zeichnung einer Eisenbohrmaschine;

der Zögling Boy aus Ruß, Regierungs-Bezirks Gumbinnen, als Preis im Modelliren in Thon und im Schneiden in Holz.

Berlin, am 22sten September 1827.

Beuth.

Bei der am 1., 2., 3. und 5. d. M. geschehenen Ziehung der 4ten Königl. Lotterie zu 5 Thlr. Einsatz in Courant in Einer Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 15000 Thlr. auf Nr. 22108.; der 2te Hauptgewinn von 6000 Thlr. auf Nr. 22008.; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 2290. 3639. und 15123.; 5 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 7687. 12680. 18687. 26934. und 27268.; 10 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 4050. 7138. 8236. 9132. 10626. 14139. 15386. 21108. 23063. und

27662.; 20 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1485. 1896. 4406. 7368. 7990. 8300. 8375. 8859. 14811. 15312. 15371. 17668. 17685. 19345. 22914. 23398. 23486. 25436. 26578. und 27632.; 60 Gewinne zu 150 Thlr auf Nr. 1186. 1662. 2061. 4519. 5659. 6919. 7057. 7157. 7373. 7570. 7586. 9304. 9560. 10206. 11526. 12640. 12720. 12874. 13367. 13503. 13612. 13995. 14312. 15377. 16205. 16515. 16978. 17383. 17522. 17785. 18739. 18910. 19286. 20228. 20230. 20359. 21088. 21951. 22841. 23125. 23504. 24121. 24391. 24754. 25061. 25184. 25350. 25516. 25801. 26047. 26391. 36530. 27607. 28531. 28603. 28921. 29160. 29303. 29390. und 29760.; 100 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 109. 139. 210. 340. 403. 1222. 1397. 1519. 1783. 2140. 2764. 3307. 3319. 3493. 4089. 4395. 4533. 5127. 5546. 5553. 6225. 7001. 7210. 7682. 7711. 7902. 8085. 8249. 8290. 8455. 8476. 8524. 8973. 9176. 9311. 9388. 9702. 10469. 10876. 10987. 11003. 11349. 12494. 12544. 12845. 12886. 13584. 14344. 14768. 14799. 15034. 15104. 15293. 15663. 16008. 16381. 16506. 16812. 17184. 17418. 17680. 17905. 18029. 18589. 19140. 19164. 19571. 19744. 20006. 20059. 20235. 20974. 21335. 21870. 22450. 23433. 23448. 23690. 23863. 23924. 24216 24458. 24544. 24905. 25095. 25103. 25250. 25452. 25545. 25602. 26573. 26656. 27214. 27446. 27527. 27749. 28112. 28334. 29182. und 29562.

Der unterm 1. Mai d. J. zur obgedachten ersten Lotterie bekannt gemachte Plan, bestehend aus 30000 Loosen zu 5 Thlr. Einsatz und 8000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden 5ten Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 13. December d. J. ihren Anfang nimmt.

Berlin, den 6. November 1827.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Aus den Maingegenden, vom 3. November.

In Würzburg war der Ertrag der Weinlese im Ganzen genommen über alle Erwartung ergiebig, und die Qualität vorzüglich, theils dem 1807r, theils dem 1818r gleich, oder nahe kommend. Am Genfersee fiel dies Jahr die Weinlese sehr ergiebig aus, wie auch in andern Theilen der Schweiz. — Ein Weinbauer im Kanton Schaffhausen, welcher überwiesen wurde, 2 Mal seinen Weinmost mit Wasser verfälscht zu haben, ist an den Pranger gestellt und hierauf ein Jahr ins Zuchthaus gesteckt worden. — Zu Genf sind abermals vier Griechenknaben von der Insel Scio angekommen. Drei derselben gehen nach München, einer nach Beuggen bei Basel.

Im Ständehause zu München werden bereits die Vorbereitungen zu dem Empfange der Reichsräthe und Abgeordneten gemacht, denen dieses Mal die wichtige Aufgabe wird, Baiern gute Gesetze zu geben. Speculative Bürger haben sich in der Nähe des Ständehauses angesiedelt, um für die körperlichen Bedürfnisse der Deputirten zu sorgen.

Hr. Eynard hat dem Griechenverein zu Lausanne ein Schreiben des Doctor Gosse mitgetheilt, das aber wenig Neues enthält. Bei der Flotte Lord Cochranes befinden sich Miaulis, Kanaris, Schini, Kriessi, Panagiota 2c. An die Albanesen hatte Lord Cochrane eine Proclamation erlassen. Der Oberst Heideck erhält sich in der Achtung der Griechen und beschäftigt sich mit der Befestigung von Poros. Es scheint, als ob man erwarte, daß der Griechische Präsident, der Graf J. Capodistria ein Corps regelmäßiger Truppen mitbringen werde. Die unglücklichen Familien, welche sich nach Kalamos flüchteten und besonders durch die in Berlin eingegangenen Beiträge Unterstützung erhielten, sind aufs Neue in die dürftigste Lage versetzt. — Die Insel Chios will sich der Oberherrschaft der Türken entziehen. Die Einwohner haben Fabvier mit seinen 800 Taktikois zu Hülfe gerufen, und vorläufig, durch Subscription, 12000 schwere Piaster für diese Angelegenheit zusammengebracht.

Wien, vom 27. October.

Die Einführung der Jesuiten soll bereits entschieden sein. Sie werden in dem Theresianum, dem von der Kaiserin Maria Theresia errichteten adelichen Erziehungs-Institut, so wie in dem Löwenburgischen Convict als Lehrer angestellt und deshalb aus Tarnow hier erwartet.

Paris, vom 30. October.

In der letzten Sitzung der hiesigen geographischen Gesellschaft verlas Hr. Pacho eine Rede über den Entwurf unsers General-Consuls in Egypten, Hrn. Drovetti, hinsichtlich der Civilisation des Innern von Africa. Dieser Plan besteht darin, eine gewisse Anzahl junger schwarzer Africaner aus Egypten hieher kommen und dieselben in Frankreich unterrichten zu lassen, die dann nach ihrer Rückkehr ihre Ideen und Kenntnisse in ihrem Vaterlande verbreiten würden. Hr. Drovetti erbietet sich, die ersten Kosten eines so menschenfreundlichen Unternehmens zu tragen.

Triest, vom 24. October.

Schiffe aus Patras in 9, und aus Modon in 13 Tagen, bringen folgende Angaben: „Die Türkisch-Egyptische Flotte ist nach dem gemachten Versuche, Patras zu erreichen, durch Codrington's Operationen genöthigt worden, nach Navarino zurückzukehren. Cochrane's Neffe hat im Golf von Lepanto 5 Türkische Schiffe zerstört und 2 Transportschiffe erbeutet.

Es heißt, nach Briefen aus Corfu, daß Ibrahim Pascha die Verletzung des Waffenstillstandes bei Navarino, um eine Meuterei seiner Egypter zu unterdrücken, begangen habe.

Spanische Gränze, vom 23. October.

Gestern hatte der Graf v. Mirasol eine lange Zusammenkunft mit dem Präfecten in Perpignan. Er bestand auf die Vollziehung des Familienpacts und Auslieferung aller nach Frankreich geflüchteten Rebellen. In Folge dieser Conferenz sind Befehle gegeben, fortan keine Agraviados mehr auf Franz. Gebiet aufzunehmen, auf diejenigen aber, die bereits sich daselbst befinden, ein wachsames Auge zu haben. Der Graf v. Mirasol reist morgen nach dem Hauptquartier des Grafen d'Espana ab. — Am 19. war in St. Lorenzo de la Muga (östlich von Llers) ein blutiges Gefecht zwischen den K. Truppen und den Agraviados, welche letztere vielen Muth zeigten. Man sah unbewaffnete Catalonier gegen die K. Soldaten fechten, auch sollen die K. Truppen mehr als ihre Gegner gelitten haben. In Folge dieses Gefechts sind die Rebellen zum Eintritt in Frankreich genöthigt worden. Auch hat hierauf der Graf d'Espana aus seinem Hauptquartier Besalu am 20. d. den Franz. Befehlshaber in der Linie von St. Laurent de Cerdas zur Auslieferung des Carajol aufgefordert, der mit seiner Familie in dem genannten Orte sich aufhielt. Zugleich ist eine Abtheilung von Spanischen Truppen an die Gränze geschickt worden, um Saperes und seine Angehörigen in Empfang zu nehmen.

Perpignan, vom 17. October.

Graf d'Espana ist am 19. d. zu Figueras eingetroffen. Die Reste von Carajol's Bande sind im kläglichsten Zu=

stande auf Franz. Gebiete angekommen. — Vorgestern traf hier ein Spanischer Officier ein, um die Auslieferung der Flüchtlinge zu verlangen, die aber schwerlich bewilligt werden wird.

Madrid, vom 18. October.

Die Depeschen von Tarragona vom 12. und 13. d. melden, daß Se. M. der König sich vollkommen wohl befindet. — Die Rädelsführer werden von den Leuten, welche sie um sich gesammelt haben, verlassen, so daß bloß der sogenannte Jey del Estanys noch 1500 Mann bei sich hat, welche in Banden getheilt, von der Colonne der Armee verfolgt, nach der Franz. Gränze hingedrängt werden. Am 14. d. M., am Geburtstage des Königs, wurden in Tarragona 730 Personen zum Handkuß zugelassen. Nachmittags begab sich der König an Bord der Goeletten Mahonesa und Catalana, und verweilte dort länger als eine Stunde. Abends war die Stadt erleuchtet. — Unter den Deputationen verschiedener Ortschaften, welche bis jetzt dem Könige ihre Aufwartung gemacht haben, befand sich auch eine aus Manresa. Drei davon hatten den Ortspfarrer an ihrer Spitze.

Lissabon, vom 20. October.

Die Gazete enthält folgendes Decret: „In Betracht, daß das Ereigniß, wodurch mein vielgeliebter und hochgeachteter Bruder, der Infant Don Miguel, diesen Königreichen, um sie zu regieren, wiedergegeben wird, ein Gegenstand allgemeiner Freude für sie und für mich ist: habe ich, im Namen des Königs, zu bestimmen für gut befunden, daß am Tage seiner Ankunft, so wie an den beiden folgenden Tagen, große Galla, Ehrensalven, und Abends allgemeine Erleuchtung stattfinden sollen. Desgleichen soll am 26. d., seinem Geburtstage, so wie alljährlich an diesem Tage, und auch an dessen Namenstage, am 29. Sept., Galla bei Hofe sein. Die befugten Behörden werden an den angegebenen Tagen dies Decret in Vollzug setzen. Im Pallast von Ajuda, den 13. Oct. 1827. Gez. von der Prinzessin Regentin. Carlos Honorio de Gouvea Durao (Minister des Innern)." — Man wundert sich, daß der Geburtstag des Königs Don Pedro IV. (12. Oct.) nicht auf ähnliche Weise gefeiert worden ist. Auf den 26. d. sind schon 14 Tage vorher alle Logen im Opernhause bestellt, und, sonderbar genug, von Leuten, die sich als Gegner des Infanten gezeigt haben.

London, vom 27. October.

Am 15. Sept. haben 26 Häuptlinge des Seneca-Stammes der sechs Nationen *) (Indianer innerhalb des Gebiets der Vereinigten Staaten) den berühmten Jangojawathau (gewöhnlich Roth-Jacke genannt) ihr bisheriges Oberhaupt, einen 70jährigen Greis, förmlich abgesetzt, weil er Feindschaft mit den Vereinigten Staaten zu erregen strebte, und sich der Einführung der Civilisation, der Schulen und des Christenthums widersetzte.

London, vom 30. October.

Gestern hieß es, daß D. Miguel ganz gewiß in 14 Tagen erwartet werden könne, daß er sich sehr bestimmt für eine Regierung in Portugall der Charte gemäß und unter dem Schutz Englands (den Fürst v. Metternich selbst für allgemein wohlthuend erklärt habe) ausspreche und Visc. v. Barbacena ihn nach Lissabon begleiten und seiner Einsetzung im Namen des Kaisers beiwohnen solle.

*) Die Mohaks, Oneidas, Tuscaroras, Senecas, Cajugas und Onondagos.

Nach Briefen aus Portauprince vom 1. d. stellte sich der Präsident Boyer die Möglichkeit seines nahen Todes vor und hatte den General Borgella, einen Farbigen, für diesen Fall zu seinem Nachfolger ernannt.

Der Courier enthält folgendes beachtenswerthe Privatschreiben über das Auslaufen der Türkischen Flotte aus Navarino: „Sie haben in Ihrem Sonnabendsblatte (und allem Anschein nach mit Grund) Ibrahim Pascha vorgeworfen, daß er den mit Sir E. Codrington und Admiral de Rigny geschlossenen Waffenstillstand verletzt habe. Dieser Waffenstillstand ist nie publicirt geworden, und das Publicum kennt also die Bedingungen desselben nicht genauer; doch läßt sich vermuthen, daß der Zweck kein andrer war, als sowohl von Seiten der Griechen, als der Türken, Feindseligkeiten zu verhindern und nicht diesen die Hände zu binden, während jene doch dabei ihre Feindseligkeiten fortsetzten. Wenn dies nicht ausgesprochen war, so mußte es, als dem gesunden Menschenverstande und Rechte entsprechend, darin einverstanden sein; denn ließ es sich erwarten, daß Ibrahim Pascha, nachdem er so viel Geld, Blut und Zeit auf die Einnahme von Patras, Missolunghi und andern Plätzen gewandt, und eben eine gewaltige Verstärkung aus Egypten erhalten hatte, ruhig mit gebundenen Händen zusehen würde, wenn Lord Cochrane mit einer Abtheilung Griechischer Kriegsschiffe Patras bedrohte und sich einen Weg in den Golf von Corinth bahnte, um weitere feindliche Maaßregeln mit General Church zu verabreden? Dies war mehr als man von einem Menschen erwarten kann, und was kein Engl. General geduldet haben würde. Ibrahim Pascha scheint den Waffenstillstand wegen der feindseligen Angriffe Lord Cochrane's als null und nichtig angesehen zu haben, und wenn die alliirten Mächte es unterlassen, Maaßregeln zu ergreifen, um die Griechen im Auge zu behalten, während sie es den Türken zur Pflicht machten, unthätig zu sein, so war es natürlich, daß er für die Sicherheit seiner eigenen Truppen und der festen Plätze sorgte. Zuvörderst muß man also Lord Cochrane tadeln, der auf dieselbe Weise in einem Hafen hätte eingeschlossen werden sollen, als das Türkische Geschwader in Navarino, wenn man beiden Partheien mit gleichem Maaße messen wollte. Eine Angabe der Daten wird darthun, daß dies hätte geschehen können und sollen; denn die Griechische Regierung nahm den Tractat vom 6. Juli am 3. September an; die Egyptische Escadre wurde am 12. Sept. in Navarino eingeschlossen, und am 25. desselben Monats kam der Waffenstillstand zu Stande. Vom 3. Sept. bis zum 25. war Zeit genug, Lord Cochrane Fesseln anzulegen, wie dem Ibrahim Pascha, da sie nur zwei Tagfahrten weit auseinander waren. Es ist zu bedauern, daß dies nicht zu rechter Zeit geschah; denn so sehr auch die Verletzung eines Waffenstillstandes zu beklagen sein mag, letzterer ist nicht mehr bindend, wenn eine der kriegführenden Mächte die Feindseligkeiten fortsetzt, und dadurch die andere zwingt, zu ihrer Selbstvertheidigung Maaßregeln zu ergreifen, um die Angriffe der andern abzuwehren. Es ist nicht mehr als billig, den Vorwurf eines Waffenstillstandsbruchs von Ibrahim Pascha abzuwehren. Man vergleiche ferner, wie sich die Türken und Griechen während dieses Kampfes und vorzüglich während der letzten sechs bis acht Monate gegen Brittische Schiffe betragen haben. Die Assecuradeurs haben keinen Verlust durch die Türken erlitten, während man mit jeder Post Nachrichten von Griechischen Räubereien,

nicht bloß durch kleine Ruderböte, sondern armirte Schiffe von 14 Kanonen, erhält. Belege dazu liefert Lloyds Liste von voriger Woche, und heute ist eine Liste von Lloyds Agenten in Triest angekommen, worin nicht weniger als 81 Schiffe genannt sind, welche die Griechen in dem Zeitraume vom 25. August bis zum 14. Oct. geplündert haben. Unpartheilichkeit verlangt die Anwendung der alten Maxime: Jedem das Seine."

In einem Schreiben aus Guatimala vom 6. Juli heißt es: „Mit unsern öffentlichen Angelegenheiten geht es nicht schlimmer, und das ist alles, was man für den Augenblick verlangen kann. Die von Cuajiniguilaga nach Sta. Ana abgezogenen Truppen hatten ihren Einzug in Catchuapol in gutem Zustande begonnen. General Cascara befehligt sie, da der Präsident Arce krank liegt, und hat seine Stellung nahe an Sta. Ana auf der Straße nach S. Salvador genommen. Der Franzose Raoul, der Befehlshaber der Macht dieses Staates, rückte mit einer Division vor, um Sta. Ana zu befestigen, aber auf dem Marsche floh er und ging zu uns über. Er bat nur, daß man ihm das Leben schenke, welches ihm gewährt wurde und gestern Abend ist er unter starker Bedeckung hier eingebracht und wird scharf bewacht. Wenn er seine Familien-Angelegenheiten geordnet haben wird, soll er nach Sonsonate geführt werden. Raoul sagt, in S. Salvador wolle Jeder befehlen, und es herrsche da die größte Verwirrung. Da er dessen überdrüssig geworden, so sei er davon gegangen. Der Staatsrath hat seiner früheren Ankündigung, daß er seine Sitzungen aufheben wolle, ungeachtet, beschlossen, sie, in Rücksicht des öffentlichen Zustandes, noch fortzusetzen, wozu er, wie er in einer Proklamation sagt, sich besonders durch den von S. Salvador so unrechtmäßig erregten Krieg bewogen findet."

Washington, vom 22. September.

(Beschluß.)

Bei aller unserer Bewunderung für Hrn. Cannings Geisteskräfte, sie mochten ihm nun angeboren, oder durch Fleiß und Uebung zur höchsten Stufe der Ausbildung gelangt sein, nöthigt uns die Wahrheitsliebe zu dem Geständnisse, daß er zu keiner Zeit ein politischer Freund unsres Landes war. Er war durch und durch Britte; Britte in seinen Gefühlen, Britte in seinen Zwecken, in seinem Streben und seiner Politik ein Britte. Ihm galt es gleich, ob das Getreibe zu seinen Plänen zu Hause oder im Auslande angelegt werden mußte: er war jederzeit in gleichem Maaße ein Britte. Brittanniens Einfluß, Größe, Oberherrschaft, waren die Träume seiner Jugend; diese auf dem Umfange der ganzen Erde durchzusetzen, selbst in der entlegenen Gegend, wo die Gewässer des Columbiastroms in der Einöde fließen, das war der Einigungspunkt der Gesammtbestrebungen seiner reiferen Jahre. Nur darum legte er Werth auf Macht, und nur dazu verwandte er sie. Griechenland überließ er seinem beklagenswerthen Loose, so empfänglich er auch sonst für alle die rührenden Erinnerungen und Herrlichkeiten jenes unglücklichen Landes war — denn die Erlösung desselben aus einer so langen, so harten, so unchristlichen Knechtschaft war wohl eine Türkische und Europäische, aber keine Brittische Angelegenheit. Einzig und allein um Brittanniens willen faßte er den Entschluß, in Süd-Amerika ein Gegengewicht gegen Frankreich und den Continent aufzustellen. Aus dem nämlichen Grunde bewachte er fortwährend jeden Schritt der Vereinigten Staaten, und wirkte ihnen, um Brittanniens willen, beständig entgegen. Sein Scharfsinn überschaute die bereits vorhandenen und noch schlummernden Hülfsquellen unsers Handels, unsrer Schiffahrt, unsrer Gewerbsamkeit; nach diesen Rücksichten und Vorsichten traf er seine Maaßnahmen; und wenn wir diese auch nicht immer für die richtigen halten, sintemal die ächte Liberalität, im Verkehr der Nationen untereinander, sich am Ende als die ächte Wahrheit ausweist, so waren sie doch ganz im Brittischen Sinne getroffen.

Es ist bemerkenswerth, daß er, so lange er im Amte stand, bei keiner Gelegenheit seinen Namen zu einem Vertrage oder einer Convention mit den Vereinigten Staaten hergab. Der auf billigen Reciprocitäts-Grundsätzen beruhende Vertrag von 1815 war Brittischer Seits ein Werk des Lord Londonderry; desgleichen die Erneuerung desselben im J. 1818. Von Hrn. Canning konnten wir nichts, zu keiner Zeit etwas erhalten, obgleich wir, so lange er sich an der Spitze der auswärtigen Angelegenheiten befand, in häufigen und langwierigen Unterhandlungen mit der Brittischen Regierung standen. Er war es, der des Brittischen Ministers, Hrn. Erskine, Uebereinkommen mit unsrer Regierung im J. 1809, wodurch der Krieg hätte vermieden werden können, öffentlich und fast in beleidigendem Tone verwarf; er führte Brittanniens Feder — wir wollen von der Art und Weise schweigen — im J. 1807, als die HH. Monroe und Pinkney sich in London befanden, als so viel Anlaß zu Mißhelligkeiten zwischen beiden Ländern obwaltete, und das unsrige täglich so schwere Beleidigungen hinnehmen mußte. Er stand im J. 1824 an der Spitze der auswärtigen Angelegenheiten, als auch die Bemühungen des Hrn. Rush vereitelt wurden, wiewohl die Zeitumstände ihrem Erfolge besonders günstig waren, bei der augenblicklichen Uebereinstimmung von Ansichten und Handlungen, die damals zwischen den Vereinigten Staaten und Brittannien stattfand, im Gegensatz gegen die willkührlichen Grundsätze und militairischen Bewegungen des festländischen Europa's: und doch begnügten sich die Instructionen des Hrn. Rush mit Forderungen, die schon Pitt im J. 1783 zu bewilligen geneigt war. Es ist ein bedeutender Umstand, daß er, der überall in die Fußstapfen seines großen Gönners und Vorbildes zu treten suchte, nur dann, wann es darauf ankam, unsrer Flagge in Westindien Reciprocität zu gewähren, sich vom Hrn. Pitts Pfade entfernte. Amicus Plato, sed magis amica Britannia. Er war es endlich, der im J. 1826 die Erneuerung der Unterhandlungen von 1824 abbrach, und in seinem beständigen Streben zu Gunsten der Brittischen Flagge, welche andre Gründe er auch dafür angeben mochte, jedem Uebereinkommen plötzlich die Thür schloß, während unser Minister, Hr. Gallatin, wenige Stunden von der Brittischen Küste entfernt war. Dieser Minister war, bei der durchaus versöhnlichen Stimmung seiner Regierung, endlich ermächtigt worden, den einzigen Punkt fahren zu lassen, dessen Behauptung sich die Regierung früher zur Pflicht machte (den nämlichen Punkt, den uns Hr. Pitt bewilligt hatte), um dadurch das vorzüglichste Hinderniß bei einem abzuschließenden Vertrage hinwegzuräumen. Wer nach dieser flüchtigen Uebersicht sich noch einbilden mag, daß Hr. Canning nur einen Tag länger, als seinen Plänen zu Gunsten der Brittischen Schiffahrt angemessen war, bei irgend einer Uebereinkunft mit uns stehen geblieben wäre, sobald er hierzu nicht vertragsmäßig verpflichtet war, der ist unseres Erachtens mehr zur Leichtgläubigkeit als zum

heilsamen Mißtrauen geneigt. Selbst Hrn. Cannings, im J. 1823 zu Liverpool gehaltene Rede, die hier so viel Freude erregte, worin er den Vereinigten Staaten, als Brittanniens kraftvollen Kindern, so viel Ehre erwies, hatte keinen andren Zweck, und entsprang aus keinem andren Gefühle, als dieselben eine Weile zu bethören, damit sie seinen tiefgefaßten, ernstlich verfolgten, ausschließlich Brittischen Plänen dienen möchten.

Doch halten wir inne. Hrn. Cannings Name gehört der Geschichte an, und wir vermessen uns ihn zu berühren, während die Kunde seines Todes noch in unseren erstaunten Ohren wiederhallt. Dem abgeschiedenen Genius gebührt Achtung. Brittannien hat ihn zur Seite seiner hochberühmtesten Söhne bestattet, und wird seinem Streben nach Erweiterung der Macht und Verherrligung des Ruhmes seines Vaterlandes, Denkmale errichten. Alle die den hochbegabten Mann in der Nähe kannten, bezeugen einstimmig, daß sein Umgang im Privatleben eben so liebenswürdig, als seine öffentliche Laufbahn glänzend und ausgezeichnet war. Daß sie eben so kurz als glänzend gewesen, erinnert uns an Burke's Ausruf: „Welche Schatten sind wir, und welche Schatten verfolgen wir!" Er hatte den höchsten Gipfel seines irdischen Strebens nur erstiegen — um zu sterben.

Constantinopel, vom 25. September.

Die Unterhandlungen zwischen der Pforte und den drei vermittelnden Gesandtschaften sind fortwährend sehr lebhaft. Man vermuthet ein nahes Uebereinkommen; Erklärungen, die dahin zielten, den Sultan über den Umfang der Forderungen, welche man an ihn stellt, zu beruhigen, können nur ein Verständniß herbeiführen, und diese Hoffnung ist so stark, daß sie zur Gewißheit geworden ist. Die Pforte ist geneigt, sich zu vergleichen, und es ist gewiß, daß sie bereits Befehle ertheilt hat, die Feindseligkeiten zu Lande und zur See einzustellen. — Man versichert, in dem Divan sei die Rede davon gewesen, Syrien unter die Verwaltung des Vicekönigs von Egypten zu stellen, um die Regierung dieses ganzen Theils des Reichs, von dem Berge Libanon an, unter einem Oberhaupte zu concentriren.

Klein-Leistikow bei Naugardt, vom 1. November.

Heute wurde hier, die durch die Gnade und Freigebigkeit Sr. Maj. des Königs, unter göttlichem Segen, neu erbaute Kirche, eingeweiht. Se. Maj. hatten in Allerhöchster Huld, nicht allein die Kosten zur Erbauung der Kirche, zu bewilligen geruhet, Höchstsie beschenkten die Kirche auch bei ihrer Einweihung mit dem Altar-Schmuck, einem Exemplar der erneuerten Agende, und den heiligen Geräthen. — Diese Geschenke wurden der Kirche im Beisein der versammelten Gemeine, feierlichst, vor dem Anfange des Gottesdienstes, übergeben.

Die Kirchenhandlung begann durch allgemeinen Gesang, nach dessen Beendigung, verlaß der ehrwürdige Prediger, an der zu weihenden Kirche, ein Greis von 80 Jahren, die Liturgie, und sprach ein, auf die bevorstehende Feierlichkeit Bezug habendes Gebet, wodurch alle Anwesende von Rührung sichtlich ergriffen wurden. Hierauf weihte der Superintendent der Synode die Kirche ein, und hielt dann einen kräftigen und ergreifenden Kanzelvortrag, worin er die Allerhöchste, der Gemeine gewordene Wohlthat, und die Verpflichtung jedes einzelnen Gemeinegliedes zur besondern Dankbarkeit gegen den hohen Geber an das Herz legte. Die kirchliche Feier schloß mit der Vereidigung des neu gewählten Kirchenvorstehers.

Die Rührung aller Gemüther war unverkennbar, die schönsten Hoffnungen für das Gedeihen der Sittlichkeit und des wahren religiösen Gefühls knüpfen sich an diese Feier! Innige Dankbarkeit für den großen und wahrhaft frommen König leuchteten aus Aller Blicken! Ein Mittagsmahl beschloß die Feier, zahlreiche Wünsche für das Wohl des Monarchen, und dessen Allerhöchstes Haus, belebten allein die Versammlung!

---

* * *

Stettin, den 11. November 1827.

Wer sich der höchst angenehmen Abendunterhaltung der Sänger Herrn Herz, Huber und Wotke aus Wien erinnert, dem muß es gewiß sehr erfreulich sein, diesen Genuß in der Anwesenheit der Hrn. Grunow, Richter, Groß und Nürrenbach wiederholt zu sehen. Wir haben uns von den ausgezeichneten Leistungen dieser Herren in der am 10. d. M. öffentlich gegebenen Abendunterhaltung überzeugt, und halten uns verpflichtet die Kunst- und Gesang-Freunde Stettins hierauf aufmerksam zu machen, da es wohl nur Zufall ist, daß zwei solche Sängervereine in so kurzer Zeit auf einander hier erschienen sind. Mit der Reinheit und Zartheit der Stimmen und des Vortrages können sich diese Künstler mit den Herren Herz rc. nicht nur messen, sondern sie haben noch den wesentlichen Vortheil voraus, daß sie Sachen mit vollständiger Harmonie vortragen können, statt daß die frühern drei Künstler sich auf Terzetts beschränken und daher, so gelungen sie es auch thaten, dennoch manches schöne Stück verstümmeln mußten.

Ob die Herren Grunow rc. sich noch einmal hören lassen werden, wissen wir nicht — zu wünschen wäre ihnen ein zahlreiches Auditorium. Herr Vieweg trug etwas auf dem Forteptano vor, derselbe zeigte eine gute Schule in seinem Vortrag wir glauben, daß wenn derselbe recht viel sich mit dem Instrumente beschäftiget, einmal ein recht wackrer Künstler aus ihm werden kann.

M. K.

---

ein complettes Assortiment Fußdecken und Teppiche; welches alles am billigsten verkauft wird von A. F. Weiglin.

Von den aus Harlem erhaltenen Blumenzwiebeln sind noch Tazetten, Tulpen, Narzissen, Jonquillen, Ranunkeln und Crocus zu herabgesetzten Preisen zu haben. W. Hennig.

Von der Frankfurther Martiny-Messe habe ich meine neuen Tücher bereits erhalten, und empfehle mich damit, so wie mit ächt englischen Calmucks und Coitings, feinsten f. br. Circassiennes in neuesten Farben, zu den billigsten Preisen unter gewohnter reeller Bedienung ganz ergebenst.
Ferdinand Brumm.

Extra feine Aachener Circassiennes in, zu Damen-Mänteln passenden Farben, empfing und verkauft sehr billig
F. Petermann, Schuhstraße Nr. 147.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich bey meiner Etablirung hieselbst als Gold- und Silberarbeiter mit allen in mein Gewerbe einschlagenden Arbeiten, bitte um gütigen Besuch und verspreche die reellste Bedienung. F. Luckwaldt,
Mönchenstraße und Roßmarkt-Ecke No. 605.

In der Zeit meines hiesigen Aufenthalts werde ich Unterricht im Blumenmachen ertheilen; junge Damen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, erfahren die näheren Bedingungen in meiner Wohnung. Diejenigen resp. Herrschaften, welche mich etwa mit ihren Aufträgen für Blumen aller Art beehren, werde ich auf das prompt- und billigste befriedigen.
L. Ancion, Mittwochstraße Nr. 1074
beim Mehlhändler Herrn Giese.

Ein junger Mann, welcher gut und fertig schreibt und im Registratur-Fach geübt ist, kann sofort unter annehmlichen Bedingungen ein Engagement erhalten, bey dem Justiz-Amts-Registrator und Rendanten Zeterling zu Colbatz.

Publikandum.

Ungeachtet es durch besondere Warnungstafeln untersagt ist, in den Fußsteigen der Anlagen, so wie auf dem Trottoir, welches zu dem Landsitz Ihrer Königl. Hoheit führt, zu reiten, so wird jetzt doch häufig gegen diese Vorschrift gefehlt, und daher zur Warnung wiederholt bekannt gemacht, daß jede Contravention der Art durch eine angemessene Geld- oder Gefängnißstrafe gerügt werden wird. Stettin den 10ten November 1827.
Königliche Polizei-Direktion.

Vorladung.

Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des verstorbenen vormaligen Domanialpächters zu Bretwisch, Carl Friedrich von Döhn, zuletzt zu Behnkenhagen wohnhaft, aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, werden ad Instantiam der Wittwe, der Tochter und der Vormünder der Enkel desselben, hiemit vorgeladen, solche in Termino am 19ten September oder 23sten October oder 27sten November d. J. hieselbst gehörig anzugeben, und zu vereficiren, im widrigen sie durch die am 22sten December d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß damit für immer werden präcludirt und abgewiesen werden. Datum Greifswald am 4ten August 1827.
Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

Bekanntmachung.

Die uns unbekannten Inhaber der Stadt-Obligationen Litt. A. No. 13, Litt. B. No. 1038, Litt. C. No. 598 und Litt. C. No. 1146 fordern wir, da die Einlösung derselben, in Gefolge unserer wiederholten Bekanntmachung, bisher noch nicht erfolgt ist, hiemit nochmals auf, das Kapital und die Zinsen darauf innerhalb 14 Tagen in Empfang zu nehmen, sonst die gerichtliche Deposition wird veranlaßt werden. Stettin, den 31sten October 1827.
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Ruth.

Bekanntmachung.

Der hiesige Kaufmann Herr Friedrich Ludwig Theune und dessen Ehegattin, Wilhelmine Dorothee geborne Wegner, haben, bei erlangter Großjährigkeit der letztern, die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes stattfindende statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Stettin, den 26sten October 1827. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am 26sten November d. J. Vormittags 8 Uhr und in den folgenden Tagen sollen in der Armenheideschen Forst etwa

150 Eichen,
120 Buchen und
450 Kiefern,

so sich theilweise zu Nutzholz eignen, auf dem Stamme einzeln und in kleinen Kaveln, so wie auch einiges bereits geschlagenes Kloben- und Knüppelholz, gegen Zahlung in klingend Courant verkauft werden, wozu Kauflustige sich beim Forsthause in Armenheide einzufinden, eingeladen werden. Stettin den 29. October 1827. Die Johannis-Kloster-Deputation.

Zu verkaufen.

Das in der großen Klosterstraße unter der Nummer 341 belegene Bürger Manteufelsche Haus von einem halben Erbe, welches zu 1039 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich taxirt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation im Termine den 11ten December c., Vormittag um 9 Uhr, in unserer Gerichtsstube öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir zahl- und besitzfähige Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die Taxe dem hier ausgehangenen Subhastationspatente beigefügt ist, auch zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann. Garz, den 10ten September 1827.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Das zu Pasewalck in der grünen Straße belegene, den Sembachschen Erben gehörige Wohnhaus, Garten und Wiesen, sollen Theilungshalber im Wege freiwilliger Auction verkauft werden, und dazu ein Termin auf den 19ten November d. J., Vormittags 9 Uhr, zu Neuenkrug in der Wohnung des Oberförster Sembach anberaumt worden, welches Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Bedingungen sehr annehmbar, das Haus bequem aptirt ist, Stall und Hofraum hat und bisher immer von Staabsoffizieren bewohnt war. Der hinter dem Hause gelegene Garten ist ziemlich groß und sehr ergiebig. Die Wiesen liegen in den verschiedenen Schlägen des städtischen Eigenthums und sind nach Maaßgabe der Lage derselben von ziemlich guter Beschaffenheit.

Jagdverpachtung.

Die Benutzung der kleinen Jagd auf der Feldmark Sülzhorst, Amts Treptow a. d. R., soll auf Verfügung der Königl. Hochlöbl. Regierung vom 1sten Januar 1828 ab bis dahin 1834 verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 23sten d. M., Vormittags um 9 Uhr, in dem Forsthause zu Grünhaus angesetzt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Caseburg, den 6ten November 1827.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Auction.

Am 15ten November dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, sollen mehrere abgepfändete Gegenstände, als: Hausgeräth, Leinenzeug, eine Stubenuhr, 1 Wagen, 1 Schlitten und Kupfer rc., in der Wohnung des Pächters Gerwig zu Messenthin an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich verkauft werden. Pölitz, den 2ten November 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Ein hiesiger Beamter besitzt zwei Meilen von Danzig, im sogenannten Werder, zwei zum Stadtgebiete gehörige Ackerhöfe von ungefähr 16 bis 17 Hufen Magdeb. Land und Wiesen, welche er im Jahre 1824 für die Summe von 22000 Rthlr. zu kaufen genöthigt war. Diese Höfe werden seit einigen Jahren in der Art bewirthschaftet, daß das Ackerland incl. der Gebäude an einen Pächter für 400 Rthlr. verpachtet, dagegen der in lauter Fettwiesen bestehende Mehrtheil des Landes alljährlich morgenweise an die Schlächter zu Danzig zum Fettmachen des Rindviehs vermiethet wird, wodurch selbst, bei dem jetzigen schlechten Handel Danzigs, jährlich eine baare Einnahme von 600 Rthlr., in frühern bessern Zeiten aber über 1000 Rthlr. heraus gebracht worden, und folglich ein guter sich selbst zur Stelle befindender Wirth sein Capital auf eine sichere und vortheilhafte Art zu nutzen im Stande ist. Für den jetzigen Besitzer ist indessen die Bewirthschaftung dieser Grundstücke wegen der weiten Ferne mit vielen Beschwerden und Kosten verknüpft, und er wünscht daher, dieselben zu veräußern, oder was ihm am liebsten seyn würde, unter billigen Bedingungen gegen ein in der Nähe von **Stettin (von 1 — 3 Meilen) belegenes Grund**stück, sey es Ritter- oder Bauer-Gut von gleichem oder auch von minderm Werthe zu vertauschen. Vielleicht machen Umstände von Wichtigkeit, Familien- oder andere Verhältnisse dem einen oder andern Grundbesitzer hiesiger Gegend eine Veränderung und Ansiedelung in der Provinz Westpreußens wünschenswerth. Da der sogenannte Danziger Werder zu den fruchtbarsten und ergiebigsten Destricten Preußens gehört: so zweifelt der jetzige Besitzer nicht, einen Grundbesitzer in hiesiger Gegend zu finden, dem das Anerbieten angenehm und willkommen ist. Hierauf Reflectirende mögen sich in der Zeitungs-Expedition nach dem Namen des Antragenden erkundigen.

Zu verkaufen in Stettin.

In meiner Niederlage, Mönchenstraße Nr. 458, bey dem Kaufmann J. F. Räschke, halte ich stets ein completes Lager von allen gangbaren Sorten schlesischer Gebürgs-Leinwand, die sich in Güte und billigen Preisen auszeichnet, vorräthig.

B. W. Nitsche, aus Schmiedeberg.

Guten reinschmeckenden Caffee zu 7 à 9 Sgr. per Pfd., Zucker, Gewürze, Cichorien, Chocolade mit und ohne Vanille zu 12 und 14 Sgr. per Pfd., Rigaer Balsam; — so wie mehrere beliebte und empfehlungswerthe Sorten Tabacke, aus der Fabrik der Herren Prätorius & Brunzlow in Berlin zu Fabrikpreisen, mit angemessenem Rabatt; schönen Portorico in Rollen zu 10, 12½ und 15 Sgr. per Pfd., Petit-Canaster de Castro à 20 Sgr., Justus-Taback à 16 Sgr., Maryland-Cigarren à 6 Rthlr. per Mille, den beliebten Schnupftaback a la Duchesse à 20 Sgr. per Pfd., — und eine kleine Parthey gutes Eau de Cologne à 1¼ Rthlr. per Kiste von 6 Flaschen, empfehlen

C. W. Bourwieg & Comp.

Grosse reife Ananas bey

August Otto.

Frische Austern, bei

August Otto.

Neue Malaga-Citronen, neue Catharinen-Pflaumen mehrere Sorten in ganzen und ½. Kisten, Citronat, candirte Pomeranzenschalen und Traubenrosinen bey

August Otto.

Grüne Astrachansche Erbsen bey

August Otto.

Sehr guter Rothwein pr. Anker 9 Rthlr., die ¾. Flasche 7½ Sgr., ohne Gefäß, schles. Landwein pr. Anker 5½ Rthlr., ¾. Flasche 6 Sgr.; frische Pächterbutter; Jamaica-Rumm 16 Rthlr. pr. Anker excl. Gefäß; fein, mittel und ord. Caffee; alle Sorten graue Leinewand, auch starken Sackzwillich, gebleichtes Handtücherzeug, sehr stark, à Elle 3¾ Sgr.; Futtergerste, Hafer, auch ausgeklapperter Hafer zu 2 und 4 Sgr. pr. Scheffel, bey

Carl Piper.

Feinster, wirklich ächter, Jamaica Rum, von ausserordentlicher Stärke und angenehmem Geschmack, per Bout. 15 und 17½ Sgr., in Gefässen billiger, bey

August Wolff.

Die ersten neuen Malaga-Citronen empfing und verkauft billig August Wolff.

Diesjährige Catharinen-Pflaumen in halben Kisten, und alter starker Jamaika-Rumm bei
J. J. Schumacher, kleine Dohmstraße Nr. 683.

Das hier an der Baumbrücke liegende Schalupp-Schiff Carolina, 19 Normal-Lasten groß, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen beym Segelmacher Friederich in der Junkerstraße. Stettin den 5. Novbr. 1827.

Trockenes büchenes, eichenes, elsenes und fichtenes Brennholz, so wie einiges Knüppelholz, ist bey mir zu den billigsten Preisen zu haben. Fuhrwerk steht bey mir stets bereit.
J. H. Lund, in der Unterwieck.

Recht gutes trockenes elsen Klobenholz à Klafter 4 Rthlr. 5 Sgr. mit Fuhrgeld, und elsen Knüppel, gut trocken, die Klafter à 3 Rthlr. 7½ Sgr. mit Fuhrgeld vor der Thüre, bey
Zimmermann, Oberwieck am Schneckenthor.

Gutes trocknes elsen Klobenholz ist zu jeder Tageszeit, nebst Fuhrwerk auf dem Grawitzschen Speicherhofe Nr. 43, nahe der Baumbrücke, zu haben bei
Fr. Schneider.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction.

Am 14ten November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Königl. Stadtgerichte nachstehende Gegenstände versteigert werden:
eine Stubenuhr, gute Möbles, insbesondere: Sopha, Schreibspinde, Spiegel, Kleider- und andere Spinde, Tische, Komoden, Stühle, Kleidungsstücke, Betten, Haus- und Küchengeräth; ingleichen mehrere Centner guter Schnupftaback ꝛc. Reisler.

Es sollen höherer Verfügung gemäß mehrere bei der Artillerie nicht mehr anwendbare Gegenstände, als:
Sattel, Kumte, Trensen, Sensen, lederne Eimer, Blasebälge, Blendlaternen, Blechstreifen,
den 16ten d. M., Vormittags um 9 Uhr, auf dem Artillerie-Zeughofe an den Mehrstbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Stettin, den 3ten November 1827.
Königl. Artillerie-Depot.
(gez.) Bein, Kapitain. Trespe, Zeuglieutenant.

Wein-Auction.

Sonnabend den 17ten November c. Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Kellerey des Hauses, kleine Dohmstraße No. 692
circa 25 Oxhoft unversteuerte Weine, namentlich: Langoirans, Sauternes und Barsac von verschiedenen Jahrgängen,
öffentlich, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 9ten November 1827. Reisler.

Am 17ten November a. c., Nachmittags 2 Uhr, wird im Speicher der Herren J. G. Weidner & Sohn sub No. 49:
eine Parthie Talg und Hanföl, so wie mehrere Gegenstände eines Schiffs-Inventariums, als: eine Chaloupe, Segel, Tauwerk ꝛc.
für Rechnung den es angeht, durch den Mäckler Herrn Werner in Auction verkauft werden.

Zu vermiethen in Stettin.

In der großen Wollweberstraße Nr. 551 ist eine freundliche Stube nebst Schlafkabinet mit Meubeln zum 1sten December zu vermiethen.

In der kleinen Domstraße 784 ist ein gewölbter Weinkeller zu Neujahr 1828 zu vermiethen.

In der Breitenstraße Nr. 408 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 aneinanderhängenden Stuben, 2 Kammern, heller Küche, Holz- und Gemüse-Gelaß, sogleich oder zum 1sten Januar 1828 zu vermiethen.

Zum 1sten Decbr., oder auf Verlangen noch früher, ist die zweite Etage des Hauses Grapengießerstraße No. 163, bestehend aus drei Stuben, Kammern, einer hellen Küche, Keller ꝛc., zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbeln ist Veränderungshalber sogleich in der Reifschlägerstraße Nr. 131 zu vermiethen, und das Nähere daselbst eine Treppe hoch, vorne hinaus, zu erfragen.

Ein freundliches Quartier von 4 heitzbaren Zimmern, Cabinet, Kammer, Küche, Boden, Keller und Holzgelaß ist zu vermiethen, im Hause Nr. 137, am Heumarkt, wo parterre das Nähere zu erfahren.

Kleine Dohmstraße Nr. 692 ist eine Treppe hoch eine Stube nebst Cabinet mit Meubles zum 1sten December zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Von dem dauerhaften und warmhaltenden Fussdecken-Zeuge à 1½ Elle breit, so wie auch Pferdedecken aus der Königl. Wohll. Ueckermünder Land-Armen-Anstalt ist noch einiger Vorrath zu den aufgegebenen Preisen im Industrie- und Meubel-Magazin, gr. Wollweberstrasse Nr. 586, zu haben; welches ich ergebenst anzeige und um gütigen Zuspruch bitte. C. F. Thebesius.

Conditor C. F. Bordt empfiehlt sich mit extra feiner Chocolade à Pfd. 12½ Sgr., 15 Sgr. und 20 Sgr., feine Gersten-Chocolade à Pfd. 20 Sgr., feine Vanille à Pfd. 25 Sgr. und 1 Rthlr., feine isländische Moos-Chocolade à Pfd. 25 Sgr.; auch sind zu jederzeit frische Fleisch-Pasteten und besonders gute Pfannkuchen mit Füllung von sechs Sorten zu haben.

Wer einen noch im guten Stande befindlichen Oderkahn abzulassen hat, erfährt den Käufer in der Zeitungs-Expedition.

Zu verkaufen.

☞ Einzöllige, ¾zöllige, 2½zöllige, ganz trockene kiehnene Kern-Bretter, auch Kern-Dachlatten, alles scharfkantig geschnitten, auch etwas ganz trocknes elsen und kiehnen Kloben-Holz, entweder an einen Kaufmann im Ganzen, oder auch in kleinen Caveln, billigst beim Gastwirth Schenkel in Alt-Damm.